



Zürich, 4. April 2007

Herrn M. Kaufmann  
Vizedirektor  
Bundesamt für Energie  
3003 Bern

## **Vernehmlassungsantwort zur „Energieeffizienz-Strategie für eine nachhaltige Energiezukunft“**

Sehr geehrter Herr Kaufmann, sehr geehrte Damen und Herren

Erst mal herzlichen Dank für die Möglichkeit, uns zu diesem wichtigen Papier äussern zu können. Wir haben den Entwurf mit Interesse gelesen. In der Folge und in Kürze unsere Verbesserungsvorschläge.

### **Grundsätzlich**

Bravo! Die SES ist von der Strategie positiv überrascht. Sie fasst zusammen was im Effizienzbereich möglich ist und zeigt auf, wie die gesteckten Ziele zu erreichen sind.

### **Begriff Energieeffizienz**

Eine glaubwürdige Energieeffizienz-Strategie muss sich mit allen Stufen der Energieumwandlung befassen und darf nicht auf der einen Seite Riesen-Energieverluste (Grosskraftwerke, Pumpspeicherung) zulassen, während sie auf der anderen Seite (Endverbrauchergeräte) versucht, mit hohem Aufwand auch kleinste Einsparpotenziale zu mobilisieren. Deshalb ist unverständlich, dass „effiziente Umwandlungs- und Übertragungstechnologien“ (v.a. Strom) völlig ausser Acht gelassen werden sollen. Die kombinierte Strom-Wärme-Produktion in dezentralen Strukturen ist ein Schlüsselbereich der gesamten Energieeffizienz und dementsprechend zu fördern.

### **Zielsetzungen**

Die Effizienzstrategie orientiert sich in der Zielsetzung nicht konsequent an der energie- und klimapolitischen Vision der 2000-Watt-Gesellschaft des Bundesrates. Die langfristigen Energiereduktionsziele bis 2050 müssen ergo verschärft werden: fossiler Energieverbrauch minus 90%, Stromverbrauch minus 25%.

Die Tabelle 12 auf Seite 43 im BFE-Entwurf zeigt klar, dass die erforderlichen Energieverbrauchsreduktionen mit der vorgelegten Energieeffizienz-Strategie nicht erreicht werden. Deshalb scheint eine weitgehendere und schnellere Einführung der Massnahmen nötig. Die Energieperspektiven der Umweltschutzorganisationen<sup>1</sup> orientieren sich konsequent an dieser bundesrätlichen Vision und listen auf, wie dieses fristgerecht und ohne neue Atomkraftwerke erreicht werden kann. Aus den Energieperspektiven wurde der Klima-Masterplan<sup>2</sup> durch die Klimaallianz abgeleitet, bei dem die Massnahmen und deren Auswirkungen nochmals konkretisiert wurden.

#### Verkehrsbereich

Effizienzmassnahmen im Verkehrsbereich sind äusserst wichtig. Vermutlich wie in keinem anderen Bereich, wird der Übergang zu nichtfossilen Energieträgern so schwierig wie im Strassenverkehr sein. Insofern ist die im Entwurf empfohlene Fortführung der freiwilligen Zielvereinbarung mit den Automobilimporteuren bis 2015 unverständlich, hat doch die Branche die bisherigen freiwilligen Vereinbarungen nicht eingehalten. Eine jährliche, verbindliche Reduktionsvorgabe von mindestens 6% bis vorerst mindestens 2020 muss unverzüglich ins Auge gefasst werden. Ausserdem müssen eine zielorientierte Energieabgabe und die aufgeführten Begleitmassnahmen (Raumplanung) so ausgestaltet werden, dass die Gesamtfahrleistung reduziert wird.

#### Gebäudebereich

Um die Ziele im Gebäudebereich zu erreichen und das grosse Effizienzpotenzial frühestmöglich und weitgehend auszuschöpfen, sollte umgehend für Neubauten der Minergie-P Standard verbindlich werden, für Sanierungen der Minergie-Standard.

#### Strombereich

Es ist sicher richtig, sich heute «in erster Linie auf die Senkung des Verbrauchs an fossilen Energien» zu fokussieren. Das ist aber kein hinreichender Grund, Elektrizität aus ebenfalls nicht-erneuerbarem Uran (= Atomstrom) unter dem Effizienzgesichtspunkt weniger streng zu behandeln. Im Gegenteil, Atomstrom ausschliesslich unter dem Aspekt des CO<sub>2</sub>-Gehaltes zu beurteilen, ist grobfahrlässig und irreführend. Erforderlich ist eine Gesamtbeurteilung, welche alle negativen Folgen auf gleicher Stufe mitbetrachtet. Dazu gehören das Gefahrenpotential, die über die gesamte atomare Prozesskette emittierte Radioaktivität, das Atommüllerbe sowie die Proliferationsproblematik. Ausserdem ist Strom aus Atomkraftwerken nicht – wie fälschlicherweise oft behauptet – CO<sub>2</sub>-frei. Der Abbau und die weitere Verarbeitung von Uran sind mit dem Ausstoss von Treibhausgasen verbunden. Diese CO<sub>2</sub>-Intensität wird sich mit der Zeit verstärken, wird doch aufgrund schwindender Uranreserven der Uranabbau immer energie- und somit auch treibhausgasintensiver.

---

<sup>1</sup> „Weg in die 2000 Watt Gesellschaft“, Ellipson 2006, auf [www.energiestiftung.ch](http://www.energiestiftung.ch)

<sup>2</sup> Klimamasterplan, Klima Allianz 2006, [www.energiestiftung.ch](http://www.energiestiftung.ch)

Zudem wird massiv Strom aus dem Ausland importiert (Pumpspeicherung), welcher mit CO<sub>2</sub> belastet ist. Experten beziffern die CO<sub>2</sub> Last des Importstroms auf gegen 10 Mio Tonnen CO<sub>2</sub> Äq., was annähernd dem privaten Autoverkehr entspricht.

Mit dem Reduktionsziel im Bereich Elektrizität von minus 2 % bis 2035 und minus 10 % bis 2050 ist die Effizienz längst nicht ausgeschöpft. Die Energieperspektiven der Umweltorganisationen zeigen, dass und wie der Stromverbrauch durch eine konsequenten Stromeffizienz-Strategie bis 2035 um 20 % und bis 2050 um 25 % möglich ist.

## **Massnahmen**

### Verpflichtung statt Freiwilligkeit

Nachdem in den letzten Jahren freiwillige Massnahmen in den Kernbereichen Neuwagen-Effizienz, Neubauten, Gebäudesanierungen und Elektrogeräte zu unbefriedigenden Ergebnissen geführt haben, erstaunt der hohe Stellenwert, welcher der Entwurf diesem Instrument weiterhin gewähren will. Gerade in den genannten Bereichen sollte die Steuerung zukünftig nur noch über verbindliche Vorschriften sowie gezielte Zulassungsbeschränkungen funktionieren.

### Lenkungsabgabe

Jede Energiegewinnung und Energieumwandlung stellt eine Umweltbelastung dar, auch jene aus einheimischen erneuerbaren Energiequellen. Darum ist es unerlässlich, dass eine Lenkungsabgabe ohne Ausnahme jeden Energieträger erfasst. Dies allerdings abgestuft nach der Effizienz, mit der nicht erneuerbare Energieträger in allen Umwandlungsstufen bis zur Endenergie eingesetzt werden, sowie nach dem Mass der Umweltbelastung (Klimaerwärmung, Strahlengefahren). Eine dynamische zielorientierte Lenkungsabgabe (ergänzt mit einem umfassenden Set von Effizienzvorschriften) muss spätestens ab 2012 in Kraft sein, um bis 2020 jene Effizienzgewinne einzufahren, die erforderlich sind, um einerseits auf neue Grosskraftwerke verzichten und andererseits den CO<sub>2</sub>-Absenkungspfad einhalten zu können.

### Einzelne Bereiche

Massnahmen zur Reduzierung des Standby-Verbrauchs bei elektrischen und elektronischen Geräten fehlen in der Effizienzstrategie. Hier sollte ab 2010 eine 0.5-Watt-Limite eingeführt werden (siehe auch 'Klima-Masterplan' für Ausgestaltungsmöglichkeiten). Des Weiteren sollten Geräte, die im ausgeschalteten Zustand Strom verbrauchen und die sich nicht vollständig per Schalter vom Stromnetz trennen lassen (Schein-Aus), ab 2010 nicht mehr zum Verkauf zugelassen werden.

Das enorme Einsparpotenzial bei den bestehenden Elektrospeicherheizungen wird in der Effizienzstrategie bedauerlicherweise nicht angegangen. Hier liegt ein grosser Effizienztrumpf brach, der ausgespielt werden sollte. Um die grössten Stromverschwender zukünftig zu eliminieren, sind Verbote erforderlich. So sollte ab 2008 schweizweit ein Neuinstallationsverbot für Elektrospeicherheizungen mit restriktiver Ausnahmeregelung eingeführt werden. Hier empfehlen wir ein Ersatzprogramm bis 2025.

Im Weiteren unterstützen wir bei den elektrischen Anwendungen die Anliegen der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz SAFE. Weitere Massnahmen im Bereich der fossilen Energien sind im Klimamasterplan aufgeführt.

### **Rolle des Bundes**

Damit die Effizienzwirkungen schnell und flächendeckend greifen, ist eine weitgehende und massstabsetzende Vorreiterrolle des Bundes Voraussetzung. Kompetenzverlagerungen zuhanden des Bundes sind daher zu begrüssen.

### **Werthaltungen**

Wir teilen die Ansicht, dass veränderte Werthaltungen hinsichtlich einer zukunftsgerichteten Energie- und Klimapolitik unverzichtbar sind. Der Staat und die Politik spielt dabei eine Schlüsselrolle – auch dank der Möglichkeit, umfassende Sensibilisierungskampagnen umzusetzen. Im Bericht vermisst wird, mit welchen Massnahmen diese Werthaltungen konkret verändert werden sollen.

### **Road Map**

In der Tabelle 8 sollten folgende CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele ergänzt werden:

- Bis 2010: minus 8 %
- Bis 2020: Minus 30 %
- Bis 2030: Minus 50 %

### **Die Rolle der Schweiz**

Zurzeit kann sich die Schweiz in vielen Bereichen der Klima- und Energiepolitik das Ausland zum Vorbild nehmen. Die Zielsetzung der EU, bis zum Jahr 2020 den fossilen Energieverbrauch um 20 % durch Effizienzmassnahmen zu reduzieren ist ein beispielhafter Anfang. Die Schweiz, als vom Klimawandel besonders betroffenes Land, sollte durchaus selbstbewusst die Leaderrolle anstreben und andere Länder dazu anhalten, ihr es gleichzutun. Die ökonomischen Vorteile einer konsequenten Energieeffizienz-Umsetzung sind dabei stärker herauszustreichen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Jürg Buri  
Geschäftsleiter SES  
044 271 54 64